



Marktkommentar | Januar 2021

Ende des Jahres 2020 setzten die Börsen ihre überwiegend freundliche Entwicklung des Vormonats fort und erreichten teilweise neue Höchststände. Kennzeichnend für das abgelaufene Jahr war die extrem hohe Volatilität an den Finanzmärkten, die das schwindelerregende Niveau der Finanzkrise von 2008 erreichte. So befand sich der DAX im März 2020 im freien Fall und hat bspw. allein am 12. März 2020 12,2 % eingebüßt. Und auch 1000 Punkte Tagesverluste im Dow Jones waren im März keine Seltenheit.

Seit Jahresbeginn 2020 konnte der DAX 3,55 %, der MDAX 8,77 % und der SDAX sogar um 18,01 % zulegen. Der amerikanische Dow Jones gewann 6,30 %, die Technologiebörse Nasdaq 100 performte mit 34,22 % (in US \$ 47,58 %), der S&P 500 in \$ mit 16,26 %, die Aktien in Südkorea verzeichneten ein Plus von knapp 30 % und der japanische Nikkei 11,61 % (in Yen 16,01 %). Hingegen verlor der Euro Stoxx 50 im abgelaufenen Jahr 4,51 % und Großbritannien knapp 20 %.

Wer zu Jahresbeginn 2020 € 100.000 in Bitcoin investiert hatte, konnte sich am Jahresende über stattliche € 355.420 freuen, was einem Wertzuwachs von 355 % entspricht. Das Industriemetall Kupfer - Dr. Cooper als Indikator für die Weltwirtschaft - legte um 16,19 % zu. Auf der Währungsseite hat der US \$ mit rund 8,5 % abgewertet. Der argentinische Peso hat rund 35 % und der russische Rubel rund 30 % an Wert eingebüßt. Das Jahr 2020 war für die aktive Fondsselektion sowohl aus makroökonomischer Sicht als auch auf Sektorebene gleichermaßen herausfordernd. Die ideosynkratische Entwicklung der Techwerte in der ersten Jahreshälfte und die spätere Rotation in Value und Zykliker war ebenso wie die Einwicklung einzelner Regionen, insbesondere China, erstaunlich. Das vorherrschenden Niedrigzinsumfeld mit niedrigen Kapitalkosten und auch die Pandemie haben die digitale Transformation mit neuen Technologien und disruptiven Geschäftsmodellen beschleunigt.

Beim ersten Lockdown mit Ausruf der Katastrophengesetze Mitte März 2020 stürzten die Börsen innerhalb weniger Wochen um rund 40 % ab. Das schnelle und energische Eingreifen der internationalen Notenbanken und massive Fiskalprogramme haben die schwere Rezession indes schnell beendet, auch wenn es noch bis 2022 dauern dürfte das Vorkrisenniveau zu erreichen.

Während des zweiten Lockdowns verzeichneten die Börsen sogar neue Höchststände, so hat bspw. der deutsche Aktienindex DAX sein Rekordhoch mit 13.795,24 Punkten vom 17. Februar 2020 wieder erreicht und kurzfristig überschritten.

Im November sorgten positive Nachrichten in der Impfstoffentwicklung gegen das SARSCoV2 – Virus für Optimismus, nachdem die Volksrepublik China bereits gezeigt hatte, wie schnell sich die Wirtschaft erholt sobald die Pandemie ihren Schrecken verliert. Die Konjunktur dürfte sich nach der kurzen, aber schweren Rezession im vergangenen Jahr erholen und die positiven Entwicklungen eines Early-Cycle wie bspw. der Small Cap sollten sich fortsetzen. Inflation und steigende Anleiherenditen dürften vorerst kein Thema sein, so dass auf der festverzinslichen Seite Corporates, Emerging Markets Hochzinsanleihen und Private Debt interessante Anlagemöglichkeiten bieten.

Die ultralockere Notenbankpolitik bleibt, so dass Spargbücher, Festgeldkonten und Staatsanleihen nicht nur keine Zinsen mehr abwerfen, sondern zudem durch Inflation real entwertet werden. Einhergehend mit Niedrig-, Null- bzw. Negativzinsen ist aus einer risikofreien Rendite eine renditefreies Risiko geworden, so dass an Sachwerten wie Immobilien und Aktien kein Weg vorbei führt. Angesichts der weltweiten Konjunkturaussichten, einem prognostizierten weltweiten Wachstum der Unternehmensgewinne im Jahr 2021 um über 20 % und extrem teuren Anleihemärkten sind die Aktienbewertungen derzeit nicht übertrieben, auch wenn der DAX mit einem Kurs-Gewinn-Verhältnis von 15 über dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre und auch der amerikanische Technologiesektor über dem 10-jährigen Durchschnitt bewertet sind. Wie schon in den letzten Kommentaren hervorgehoben, sollte 2021 ein gutes Börsenjahr werden und aktives Management gewinnt stark an Bedeutung.